

Gemeindeleben Potsdam

Sonderausgabe



Festwoche 130 Jahre Gemeinde Potsdam

Neuapostolische Kirche



Die Festwoche zur Feier des 130jährigen Bestehens der neuapostolischen Gemeinde Potsdam startete mit einem

Gottesdienst am Donnerstag, den 19.06.2025.

Dieser Gottesdienst wurde von Bischof Udo Knispel gehalten.



Bischof Udo Knispel

Dem Gottesdienst lag das Wort aus Jakobus 1, 23.24 zugrunde:

„Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Menschen, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund‘ an, wie er aussah.“

Der Bischof sagte dazu, dass der Blick in den Spiegel immer zu einer Erkenntnis und ggf. einem Änderungsbedarf führen müsse. Wenn Gott uns im Gottesdienst den „Spiegel des Wortes“ vorhalte, dann nicht um uns bloß zu stellen, sondern damit wir Erkenntnisse über unseren Zustand gewinnen und den Veränderungen im Sinne des Evangeliums anstreben. Es sei auch wichtig, diese Erkenntnisse nicht kurzfristig wieder zu vergessen bzw. beiseite zu legen, sondern bei dem Streben nach Veränderung zu bleiben. Ohne Veränderung gibt es keine Entwicklung und auch keinen Fortbestand. Dies zeige ja auch die 130jährige Entwicklung der Gemeinde.

Vor der Sündenvergebung vertiefte Bischof Knispel diesen Gedanken noch. Denn manchmal reiche der Blick in den Spiegel nicht: Nach einer Rasur z.B. müsse man auch mit der Hand fühlen, ob da etwas Rauhes stehengeblieben sei. Dieses feine Gefühl mögen wir entwickeln.

Der Bischof wünschte der Gemeinde ein freudiges Fest und forderte abschließend alle Anwesenden dazu auf, entschlossen Gottes Wort zu tun.

Feierstunde

Am Samstag, den 21.06.2025 startete um 14 Uhr eine Feierstunde, die von Schwester Katharina Littmann und Priester Daniel Kieffer sehr abwechslungsreich moderiert wurde.

Die Feierstunde wurde eingeleitet von der Orgel, an der unser Dirigent Heiko Schulze das Maestoso von Felix Mendelssohn Bartholdy erklingen ließ.



Dann begrüßten die Moderatoren die Gemeinde und hier besonders die älteste Gottesdienstbesucherin, Schw. Rosemarie Ahlebrandt (zwischenzeitig am 21.07.2025 verstorben) sowie das jüngste Gemeindemitglied Fritz Tesch (geb. 18.12.2024). Er trägt denselben Vornamen wie der erste Gemeindevorsteher Fritz Siewert.



Fritz Siewert (ca. 1895)

Begrüßen durfte die Gemeinde auch eine Abordnung von Geschwistern aus der Partnergemeinde Achim.

Ausdrücklich angesprochen wurden auch all diejenigen, die 1986-88 am Neubau des heutigen Gemeindegebäudes mitgewirkt haben.

Priester Kieffer erläuterte kurz an einem biblischen Bezug den Begriff der Gemeinde:

Zum einen findet sich schon bei der Speisung der 5.000 der Hinweis, dass sich die Menschen „tischweise“ lagerten, um Jesu Predigt anzuhören. Diese Gruppenbildung zu je 50 und 100 stelle ein Urbild von „Gemeinde“ dar.

Zum anderen bedeute das griechische Wort für Gemeinde und Kirche „ekklesia“ und dies komme von „ek-kaleo“ = „heraus-gerufen“. Die Gläubigen werden zu einer Gemeinde, indem sie aus ihrem bisherigen Leben herausgerufen werden. Das weist viel tiefer als nur auf den sonntäglichen Ruf, zusammen zu kommen. Hinter diesem „Herausgerufen-Sein“ stehe unser gesamter Glaube!

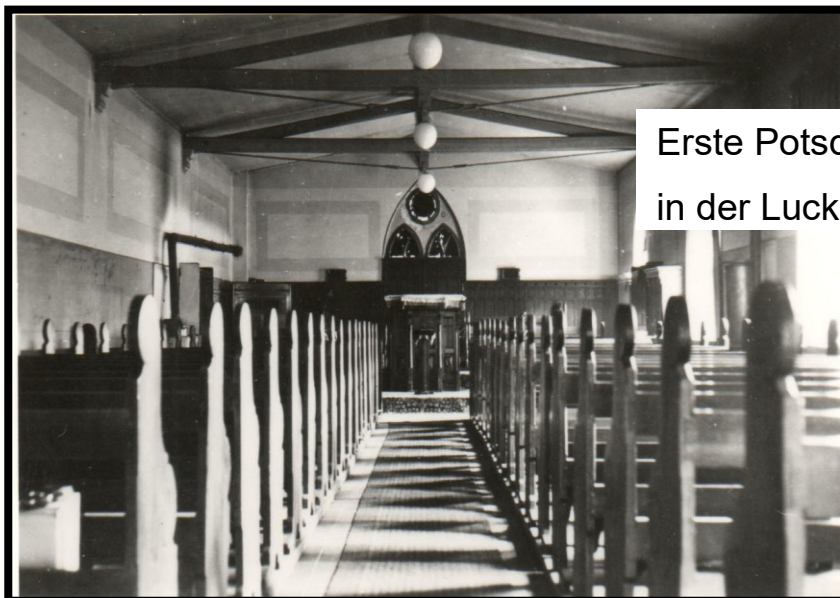
Dann wurde auf die Geschichte Potsdams zur Gründungszeit der Gemeinde 1895 zurückgeblickt: Potsdam hatte damals schon ca. 50.000 Einwohner. Technisch war die Entwicklung noch in den „Kinderschuhen“: Die erste drahtlose Telegrafie gelang erst 1897!

Im Saal des „Café Edelweiß“ am Leipziger Dreieck fanden die ersten Gottesdienste statt.



Das „Café Edelweiß“ am Leipziger Dreieck

Apostel Krebs, später der erste Stammapostel, weihte 1897 die erste Potsdamer Neuapostolische Kirche in der Luckenwalder Straße:

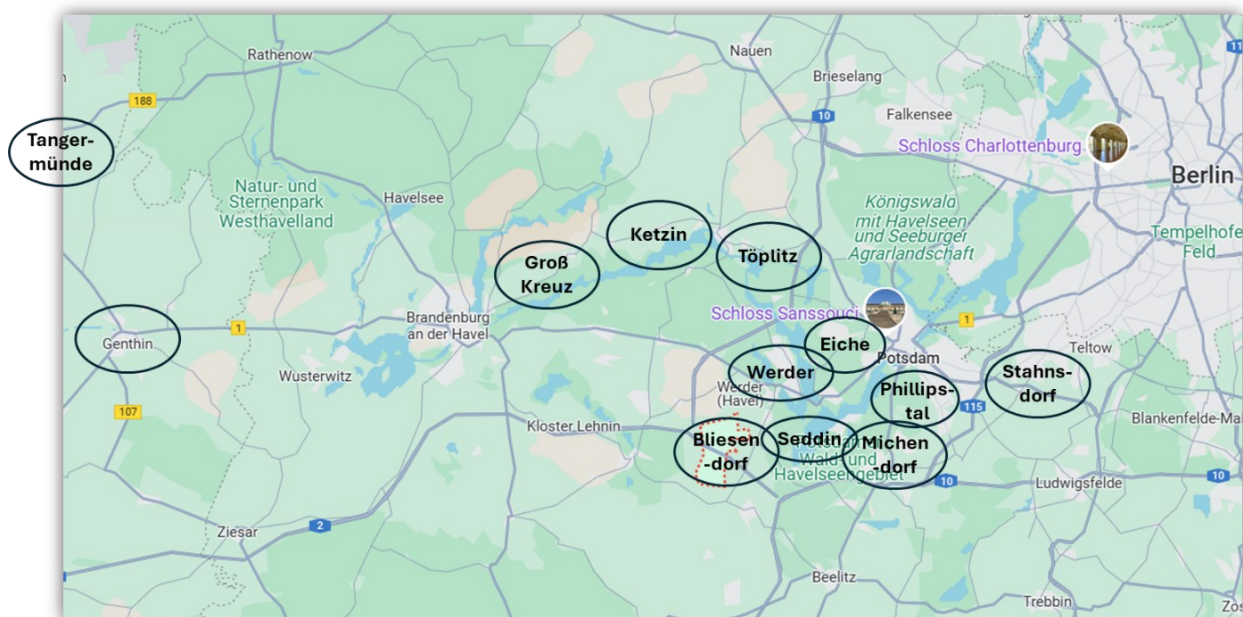


Erste Potsdamer Gemeinde
in der Luckenwalder Straße

Die ersten Amtsträger der Gemeinde sollen auch hier im Jubiläumsheft gewürdigt werden:



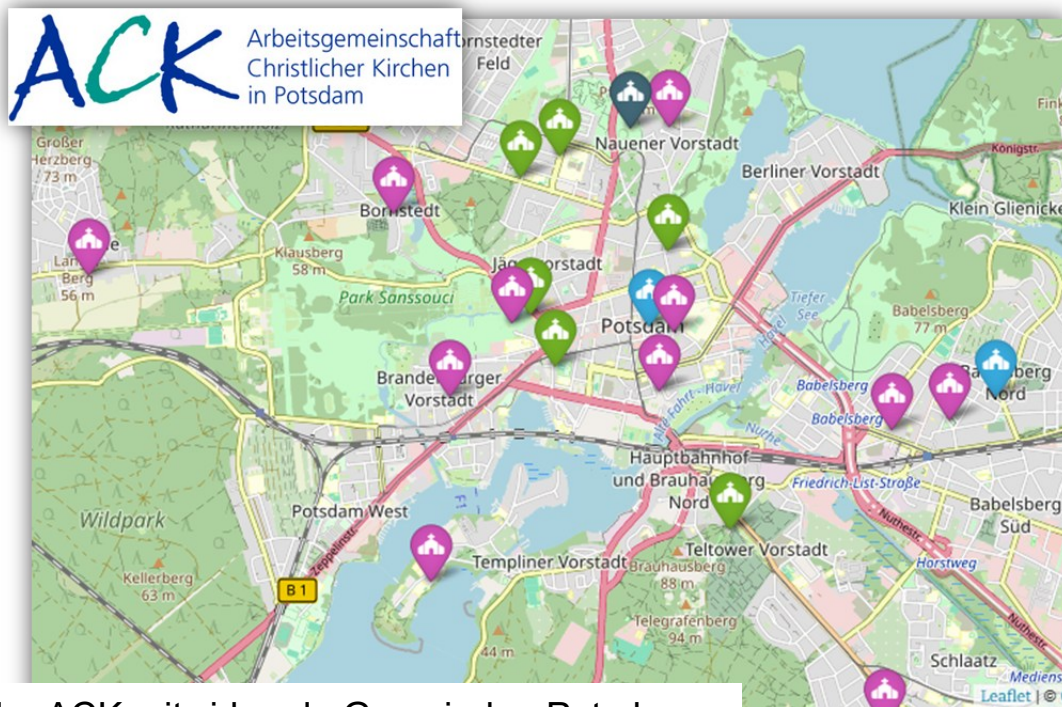
1937 betreut die Gemeinde Potsdam insgesamt 12 „Außenstellen“:



Die Moderatoren stellten 2 Quizfragen, die auch die Leser dieses Heftes erraten können (die Lösungen finden sich am Ende dieses Textes):

- Wie viele Versiegelungen gab es 1960 in der Gemeinde Potsdam?
- Wie viele Geschwister hatte die Gemeinde Potsdam zur Zeit des Hirten Bork (1957-1975)?

Ein Grußwort an die Jubiläums-Gemeinde richtete der Vorsitzende des „Arbeitskreises Christlicher Kirchen Potsdam“, Pastor Sebastian Werner.



Im ACK mitwirkende Gemeinden Potsdams

Hierzu verwendete er unter Bezug auf das Alter der Gemeinde den 130. Psalm, in dem der Psalmist aus tiefer Not zu Gott rufe. Auch die Gemeinde habe in den 130 Jahren tiefe Nöte erleben müssen (erinnert sei hier u. a. an die Bombardierung Potsdams im April 1945 und die dabei erfolgte Zerstörung der Versamlungsstätte). Weiter heiße es aber im 130. Psalm: „Denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.“ (Vers 7) Gemeinde ist der Ort, wo göttliche Gnade offenbar und viel Erlösung bewirkt wird. Darüber könne man dankbar zurückblicken. Aber auch der Blick nach vorn möge, so Pastor Werner, an diesem Jubiläum gestattet sein: Als Vorsitzender des Arbeitskreises Christlicher Kirchen dankte er der Gemeinde, dass sie Glauben und Zuversicht behalten hat. Man pflege eine gute Zusammenarbeit, die von Vertrauen und Aufrichtigkeit geprägt sei. Dies möge sich auch in Zukunft so fortsetzen.

Zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass im Anschluss an die Feierstunde zwei Kinder aus der Gemeinde Potsdam zu Pastor Werner kamen, denn sie waren erstaunt, „ihren“ Lehrer im schulischen Religionsunterricht in diesem ungewohnten Rahmen wiederzusehen.



Auch unser Apostel Kasper richtete ein Grußwort an die Gemeinde: Darin stellte der Apostel unter Bezugnahme auf das Gründungsjahr der Gemeinde (1895) den 95. Psalm in den Mittelpunkt: „Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.“ (Vers 6) Dies sei der Aufruf an die Gemeinde, den Glauben gemeinsam umzusetzen und ihn gemeinschaftlich zu leben. Damit verbunden wünschte er der Gemeinde eine von Gott reich gesegnete Entwicklung. In seiner Ansprache an die Anwesenden ging der Vorsteher der Gemeinde, Hirte Markus Tesch, sodann darauf ein, dass „Gemeinde“ nie eine Einzelleistung einer oder weniger Personen sein könne. „Gemeinde“ ergebe sich stattdessen aus einer Reihe guter Taten, die von vielen geleistet werden und somit ein großes Ganzes ergebe. Neben dem Danken hierfür stehe über allem aber die große Dankbarkeit Gott gegenüber, dass er die Gemeinde Potsdam in ihrem 130jährigen Bestehen immer bewahrt, geschützt und segensreich entwickelt hätte.



Daher klang die Feierstunde mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Lobe den Herren“ (GB 261) freudig und lautstark aus.



Gemeindefest

Nach der Feierstunde ging die Gemeinde zum „gemütlichen“ Teil über und versammelte sich bei bestem Wetter im kircheneigenen Garten. Mit Kaffee und Kuchen, gegrillten Leckereien, zahlreichen selbstgemachten Salaten aber eben auch mit Gesang und Spielen wurde der Festtag wunderbar abgerundet.

Einige Gemeindeguppen stellten ihre Aktivitäten vor, so gab die Blumengruppe Kurse im Blumenschmuck, die „IPTV“ erläuterte technische Details für den Empfang von Gottesdiensten zuhause, die Kinder bastelten eine Kinderorgel usw.

Für alle Anwesenden war aufgrund intensiver Vorbereitungen bestens gesorgt.







Festgottesdienst am Sonntag, 22.06.2025

Wahrhaft festlich startete die mit ca. 180 Gottesdienst-Teilnehmerinnen und -teilnehmern gut gefüllte sowie schön geschmückte Gemeinde in den Gottesdienst mit dem bekannten Lied von Paul Gerhardt „Ich singe dir mit Herz und Mund“ (GB 258).



Bezirksevangelist (BE) Olaf Schönicke, der den Gottesdienst mit der Gemeinde feierte, verwendete das Wort aus 1. Timotheus 3, Verse 14 und 15:

*„Das schreibe ich dir und hoffe, bald zu dir zu kommen; wenn ich aber erst später komme, sollst du wissen, wie man sich **verhalten soll im Haus Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit.**“*

Zu Beginn seiner Predigt ging der BE darauf ein, dass es vielleicht die Erwartungshaltung gäbe, ein Apostel müsste doch heute den Gottesdienst halten. Tatsächlich seien aber sogar zwei Bezirksapostel (BAP i.R. Schröder und BAP i.R. Nadolny) anwesend. Es gäbe heute darüber hinaus viel Grund zur Freude, zur Dankbarkeit und zum Lob Gottes. Dieses Gotteslob, was ja

schon im Eingangslied zum Ausdruck kam, setzte sich mit einer, von Schwester Kathleen Schulze durchgeführten Bibellesung aus Psalm 100, Verse 1 – 5 fort:

Psalm 100 – Aufruf zum Lob Gottes

*Ein Psalm zum Dankopfer. Jauchzet dem HERRN, alle Welt! Dienet dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! Erkennt, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! Denn der HERR ist freundlich und seine Gnade währet ewig und **seine Wahrheit für und für.***

Dieser Lobgesang wurde durch den anschließenden Liedvortrag des Chores „Lobe den Herrn“ (CM 269) noch eindrucksvoll verstärkt.

In seiner Predigt ging BE Schönicke weiter auf das bereits vielfach geäußerte Loben Gottes ein und verdeutlichte, dass Gemeinde eben nicht (nur) ein Ort sei, ein Gebäude, sondern vielmehr überall dort zu finden sei, wo gemeinsam das Lob Gottes erklinge.

Aus dem Textwort und der Lesung könne man drei Schwerpunkte ableiten:

- a) Wahrheit,
- b) Gemeinde als Hausgemeinschaft des lebendigen Gottes und
- c) Dank, Lob, Preis.

Zu a) Jesus hat sich als „Weg, Wahrheit und Leben“ vorgestellt (Joh. 14, 6).

Im Johannes-Evangelium wird uns zudem die Entwicklung des Wortes (logos) aufgezeigt, das in Jesus Christus Fleisch wurde und unter uns wohnte und wir seine Herrlichkeit sahen „voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1, 14). Wir dürfen uns glücklich schätzen, den Heiligen Geist zu tragen, vom dem es heißt, dass er „uns in aller Wahrheit führen werde“.

Bisher wurde hier immer ein Buchstabe unterschlagen: es hieß „in alle Wahrheit“. Der eine Buchstabe mache aber einen großen Unterschied aus! Was ist Wahrheit? Diese Frage wurde eigentlich schon immer gestellt, auch ein Pontius Pilatus stellte sie Jesus im Verhör vor seiner Kreuzigung. Wir können heute überzeugt feststellen: Das Evangelium Jesu Christi ist die

Wahrheit. Das war es früher, in den 130 Jahren des Bestehens der Gemeinde und das bleibt es auch. Daraus folgt: „Die Lehre Jesu, das Evangelium ist der Mittelpunkt des Glaubens in der Gemeinde. Die Gemeinde glaubt und setzt das Wort gemeinsam um. Damit haben alle ein geistliches Zuhause.“ so der BE. Und wie setzt man das Wort um? Indem man einstimmt in das Jauchzen und „mit Freuden dient“ (vgl. Ps. 100), indem man also aktiv ist und sich in die Gemeinde einbringt. Aber auch, indem man vergibt und gnädig miteinander umgeht, wie es der ACK-Vorsitzende in seiner Ansprache unter Bezugnahme auf den 130. Psalm am Vortag zum Ausdruck gebracht hatte.

Und indem man „kniet, niederfällt und anbetet“, wie es Apostel Kasper in seinem Grußwort unter Zitierung des 95. Psalms angesprochen hatte.

Zu b) Die Gemeinde ist die Hausgemeinschaft des lebendigen Gottes. Sie ist als solche eben kein starres Gebäude, sondern ein lebendiger Korpus.

Und wie verhält man sich, wenn man darum weiß, dass man

Hausgemeinschaft mit Gott hat? Wir bemühen uns, das Evangelium in die Tat umzusetzen! Man könnte meinen, dass diese Aufgabe zu schwer sei.

„130 Jahre Gemeinde Potsdam ist ein Beweis dafür, dass das geht,“ sagte der Bezirksevangelist und verknüpfte diese Aussage mit der Notwendigkeit des gegenseitigen Vergebens für die Fälle, in denen das Verhalten Einzelner noch nicht ganz so „evangeliumskonform“ war und ist.

Zu c) Zum Abschluss seiner Predigt fügte der Bezirksevangelist einen ganz besonderen Grund für Dank, Lob und Preis hinzu: Gott hat uns ein Ziel geschenkt, die Wiederkunft Jesu und die ewige Gemeinschaft mit Gott!

„Lasst uns Lob, Dank und Anbetung mit Freuden bringen und dabei das Ziel stets vor Augen haben,“ forderte er die Festgemeinde auf.

In seinem Predigtbeitrag wies der Vorsteher der Gemeinde, Hirte Markus Tesch, darauf hin, das Gemeindefest „130-Jahre-Potsdam“ sei auch mit einer Aufgabe verbunden: Gott sichtbar zu machen! Die Aussage Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage...“ darf in der Gemeinde gerne sichtbar sein. Und zwar, indem die Nächstenliebe auch praktiziert und erlebbar wird.

Der Hirte sprach die Potsdamer „Lange Brücke“ an, über die viele Gottesdienstteilnehmer sicher auch an diesem Morgen gefahren sind. Dieses Bauwerk stehe auf Pfeilern, die wiederum ein festes Fundament benötigen. Auf den Glauben übertragen sei dieses Fundament Gott. Ein Pfeiler trage Lasten. Auch wir können ein Pfeiler in der Gemeinde sein, wenn wir helfen, die Lasten des Nächsten mit zu tragen. Und ein Pfeiler muss immer gerade sein. Sonst bricht er. „Lasst uns ganz gerade auf Jesus Christus blicken, damit auch wir nicht wegbrechen,“ sagte der Hirte. In der anschließenden Überleitung zum Heiligen Abendmahl, in dem die Gemeinde Tischgemeinschaft mit Gott haben darf, wies der Bezirksevangelist noch auf den Umstand hin, dass Gemeinde immer eine freiwillige Gemeinschaft und keinen Zwangszusammenschluss darstelle. Wir dürfen aus unserem freien Willen heraus Teil der Gemeinde und der Abendmahlsgemeinschaft sein.



Nach dem trinitarischen Schlusseggen sang die Festgemeinde, begleitet von der „Kinderorgel“ zunächst noch etwas verhalten den 1. Vers des Liedes „Nun danket alle Gott“ (GB 256). Die Zurückhaltung war aber nur dem Umstand geschuldet, dass man das kleine Instrument sonst gar nicht gehört hätte. Die Verse 2 und 3 durften dann aber „aus voller Kehle“ mitgesungen werden. Das ließen sich die 180 Gottesdienstteilnehmer nicht zweimal sagen und so ertönte ein wahrhaftiger Lobgesang, der bei manchem sicherlich für einen „Gänsehautmoment“ sorgte.





Im Anschluss an den Gottesdienst wurde ein kurzes Video von der „feierlichen Schlüsselübergabe“ für die komplett neu gestaltete Küche an den Vorsteher gezeigt. Die Gemeindejugend hat die alte Küche entfernt und eine sehr schöne neue Küche eingebaut. Hierüber werden in einem gesonderten Beitrag ausführlicher berichten.

Häufigster Nutzer der Küche ist die Seniorengruppe, die sich bei der Jugend mit warmen Worten und einem Pizza-Spezialgewürz herzlich bedankte.





Kurz vor dem Abschluss dieser Sonderausgabe sei an den Gedanken erinnert, mit dem zur Festwoche eingeladen wurde:

„Türen öffnen Häuser und Räume. Zuneigung öffnet Menschen und Herzen“
(Ernst Ferstl)

Damit verbinden wir den Wunsch, dass es auch zukünftig in der Gemeinde Potsdam für jeden Menschen eine offene Tür geben mag!

Und nun ganz zum Schluss sei allen herzlich gedankt,

- die zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Gemeindefests beigetragen haben,
- die freudig bei der Festwoche dabei waren und Anteil genommen haben,
- die die Gemeinde Potsdam in der Vergangenheit und Gegenwart gestalten haben und dies noch tun und
- allen, die für die Gemeinde und alle ihre Mitglieder auch weiterhin beten.

Text: D. Kieffer/M. Tiedt

Fotos: Dirk Rohmann



Impressum:			
Neuapostolische Kirche - Gemeinde Potsdam, Heinrich-Mann-Allee 24 A, 14473 Potsdam			
	Ansprechpartner	Telefon / Handy	E-Mail
Herausgeber:	Markus Tesch	0171 1664991	markus-tesch@t-online.de
Der Terminplan der Gemeinde Potsdam erscheint monatlich mit einer Auflage von ca. 50 Exemplaren (Druck) und ca. 50 Exemplaren (Mail). (16. Jahrgang). Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.			